

## Laudatio zum Forschungspreis 2020

Im Jahr 2005 hat der Gesamtverein einen Forschungspreis für Arbeiten zur Landesgeschichte begründet, der seit 2006 in zweijährigem Abstand verliehen wird. Er ist daher mit Frist vom Januar 2020 erneut ausgeschrieben worden. Acht Autorinnen und Autoren bzw. betreuende Personen haben Arbeiten eingereicht, die durch Mitglieder von Vorstand und Beirat des Gesamtvereins begutachtet worden sind. Diese waren von der Qualität der Arbeiten stark beeindruckt. Auf der Grundlage der Gutachten hat die Jury (drei Vorstandsmitglieder) dann drei Arbeiten in die engere Wahl genommen – eine größere Zahl lassen die Richtlinien nicht zu. Es handelt sich um die Arbeiten, deren Autoren bei der Themenwahl den größten Mut bewiesen haben. Nicht jeder traut es sich zu, ein im 19. Jahrhundert von Rechtshistorikern geschaffenes gelehrtes Konstrukt in Frage zu stellen – auch wenn das, beginnend in den 1990er Jahren mit dem von einer Amerikanerin dekonstruierten Lehnswesen, in den letzten Jahrzehnten mehrfach erfolgreich gewagt worden ist. Ebenso riskant ist die Biografie eines Mannes, den die preußisch-nationalistische, sogenannte borussische Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts, die das Bismarckreich als Endziel der deutschen Geschichte ansah, zu einer Negativfigur gemacht hat, weil er es wagte, sich der Politik Friedrichs des Großen entgegenzustellen. Auf die dritte Arbeit, der wir nach Abstimmung im erweiterten Vorstand schließlich den Preis zuerkannt haben, werde ich noch ausführlicher eingehen. Allen Arbeiten ist gemeinsam, dass die Autoren mit großem Aufwand die Quellen ermittelt und diese souverän ausgewertet haben. Leider wird man an vielen deutschen Universitäten nicht mehr systematisch darauf vorbereitet. Mit der Preisvergabe möchte der Gesamtverein deshalb ausdrücklich den Mut zur Wahl der erwähnten Themen belohnen. Finanziell unterstützt werden wir bei diesem Anliegen von der Verlagsdruckerei Schmidt in Neustadt an der Aisch, die unsere Zeitschrift druckt (und auch die des Vereins für thüringische Geschichte). Daher gilt unser Dank Herrn Hans Karl Friedrich Schmidt, der aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte.

Zuerkannt haben wir den Forschungspreis 2020 Herrn Dr. Martin Sladeczek aus Erfurt. Ihn möchte ich jetzt kurz vorstellen: geboren ist er 1987 in Erfurt. Von 2006 bis 2012 hat er an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte und Volkskunde / Kulturgeschichte studiert. 2012 und 2013 war er in mehreren Projekten tätig, u.a. für die hier in Mühlhausen gezeigte Ausstellung „Alltag und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation in Mitteldeutschland. Zwischen 2013 und 2017 entstand seine Dissertation. Nach einer Elternzeit ist er seitdem wieder in verschiedenen Projekten tätig, dazu ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für thüringische Landesgeschichte.

Die mit dem Forschungspreis ausgezeichnete Dissertation ist in einem größeren Arbeitszusammenhang entstanden. Nachdem der Freistaat Thüringen, beginnend mit dem Jahr 2007, eine „Lutherdekade“ ausgerufen hatte, hat die Historische Kommission für Thüringen ein wissenschaftliches Großprojekt „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ gleichsam auf Kiel gelegt, das von der Landesregierung, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Landesbank Hessen-Thüringen finanziert worden ist. Durchgeführt wurden seit 2010 jährliche Tagungen zu einschlägigen Themen, darunter 2017 auch eine in der Kornmarktkirche in Mühlhausen, d.h. in diesem Raum, sowie begleitende Vorträge zur Reformation vor Ort, die überall im Lande angeboten wurden und sehr gut besucht worden sind. Hinzu kamen fünf Dissertationsprojekte, die alle erfolgreich abgeschlossen werden konnten und inzwischen im Druck vorliegen. Die Autorinnen und Autoren bereichern seitdem die Erforschung der thüringischen Landesgeschichte. Zu dieser Gruppe gehört Herr Dr. Sladeczek, der seine Arbeit kurz vorgestellt hat.

Dr. J. Mötsch

1. Vorsitzender des Gesamtvereins